

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 7

Donnerstag, 17. Jänner 1901

40. Jahrgang

## Zu den Gemeinderathswahlen.

Nächsten Donnerstag, den 24. Jänner, werden die Wähler des 3. Wahlkörpers neuerlich zur Urne schreiten, um 10 Gemeinderäthe in die Stadtvertretung zu entsenden. Die allgemeine Erregung, die nach dem Ausfalle der letzten Wahl platzgegriffen hat, zeigte, daß die hohe Wichtigkeit der Gemeinderathswahlen von niemandem verkannt wird, daher muß ein jeder deutscher Wähler sein Wahlrecht als Wahlpflicht ansehen und solche Männer wählen, die dafür bürgen, daß die Geschäfte unseres Gemeinwesens mit Umsicht, Verständnis und Gewissenhaftigkeit geführt werden. Eine Anzahl einschneidender Aufgaben, wir nennen nur die Wasserleitung und die Schlachthalle, wurde bereits in Angriff genommen, doch mannigfache Arbeiten harren noch der Erledigung. Aber nicht nur die letzteren, auch die rationell Wirtschaft im Gemeinwesen erfordern Männer, die diese Aufgaben ernst nehmen und opferfreudig und gewissenhaft erledigen, soll nicht eine Mißwirtschaft einreißen. Darum muß jeder Wahlberechtigte wählen, sich aber auch vor Augen halten, wen er wählt. Ist auch nicht zu leugnen, daß eine Opposition in jeder Genossenschaft befruchtend zu wirken vermag, so ist dies von unseren socialdemokratischen Gegnern, die aus Princip Opposition betreiben und darauf ausgehen, eine gemeinschaftliche Arbeit unmöglich zu machen, nie und nimmermehr zu erwarten. Wenn auch der größte Theil der Wähler zu dieser Einsicht bereits gekommen sein dürfte, wird es dennoch welche geben, die, und zwar meist aus persönlichen Gründen, die Solidarität zu durchbrechen und durch Streichungen in der Candidatenliste persönlichen Anschauungen Ausdruck zu verleihen trachten werden. Dies muß auf alle Fälle verhütet werden, denn nicht nur, daß durch Streichung des einen

oder anderen Namens dem Wunsche eines Einzelnen nicht Rechnung getragen werden kann, trägt ein solches Vorgehen zum Siege unserer Gegner bei, was gewiß nicht im Interesse der einzelnen Unzufriedenen gelegen ist und sein kann. Als oberster Grundsatz gilt daher auch diesmal strengste Parteidisciplin und Unterordnung vereinzelter persönlicher Wünsche jenen der Gesamtheit. Marburg hat sich in den letzten Jahrzehnten prächtig entfaltet und hat seinen Ruf als aufstrebende, deutsche Stadt vollauf zu rechtfertigen gewußt; es wurden in letzter Zeit jene großen Einrichtungen geschaffen, die als unabweisliche Vorbedingung zur gedeihlichen Entwicklung einer modernen Stadt gelten. Dem Gemeinderathe obliegt es, gedeihlichen, auf das Wohl der Stadt bedachten Zielen auch weiterhin nachzustreben und deshalb werden die Wähler des dritten Wahlkörpers ihre Stimmen nur Männern geben, die in diesem Sinne wirken und ihr Augenmerk darauf richten, daß die Lasten, welche nun durch die rasche und weitgehende Entwicklung bedingt sind, mit den Einnahmen der Stadt im Einklange stehen. Wir wollen nicht in die Zerfaserung der im socialistischen Aufrufe enthaltenen löblichen Phrasen eingehen. Eines wird wohl jedermann einleuchten: Ist dem fluctuirenden Elemente, das in den seltensten Fällen dauernd festhaft, mehr Sinn für unser Gemeinwesen zuzutrauen, als Bürgern, die an die Scholle gebunden für sich und ihre Nachkommen daran ein Interesse haben, daß ihre Stadt nicht zurückbleibe und frisch mit dem Zeitgeiste des modernen Lebens fortschreite? Mit nichten! Gerade unseren Gegnern ist es daran gelegen, einer Classe auf Kosten der anderen Vorzüge zu schaffen, nicht aber Parteilichkeit und gleiche Fürsorge für alle Stände zu üben. Wir müssen für eine gewissenhafte, auf deutscher Grundlage fußende Gemeindeverwaltung eintreten, die es sich zur Aufgabe

macht, die culturellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten unserer Stadt zu fördern. Als erste Pflichten der Leitung des Gemeinwesens betrachten wir die Fürsorge für den Volksunterricht, die umsichtige Gebarung mit den Steuergeldern, die Schaffung von neuen Einnahmsquellen für die Stadt und die Einschränkung der Ausgaben durch gut angebrachte Sparsamkeit.

Vom Gemeinderathe muß aber auch gefordert werden, daß das wirtschaftliche Leben durch Hebung des Handels und Gewerbes gefördert werde und nicht minder, daß in allen Fragen, welche die streng deutsche Art unserer Stadt berühren, unerschrocken Stellung genommen werde. Nun lautet die einfache Frage: haben wir alles das von den Socialdemokraten zu erwarten? Nein und hundertmal nein! Und darum müssen wir ausnahmslos, wie ein Mann am 24. Jänner folgenden Männern unsere Stimmen geben:

**Franz Schosseritsch** d. J., Gasthaus- und Realitätenbesitzer; **Josef Wurzer** d. U., Fleischermeister und Hausbesitzer; **Johann Meißl**, Beamter der Südbahnwerkstätte; **Johann Seidler**, Stationschef der Südbahn, Südbahnhof; **Max Wolfram**, Droguenhändler; **Mois Mahr**, Kaufmann und Hausbesitzer; **Anton Krader**, Hausbesitzer; **Christof Futter**, Anstreichermeister; **Leopold Krallit**, Buchdruckerbesitzer und **Johann Winkler**, Hausbesitzer, Magdalenenavortstadt.

## Politische Umschau.

### Inland.

— Auch die vorgestrigen Wahlen in der Curie des Großgrundbesitzes brachten manche Ueberraschung. Die größte Ueberraschung ist wohl die Niederlage des Candidaten des polnischen

## Nach Australien.

Von G. Weindorfer, Melbourne.

An Bord der „Darmstadt“ im Hafen von Genua — 8. Mai 1900. Es ist ein wunderbar eigentümliches Gefühl, an Bord eines Fahrzeuges vor Beginn einer langen Seereise, wenige Stunden vor seinem Vaterlande entfernt, fest vor Anker zu liegen und diesem, während man die Reise noch gar nicht begonnen, doch eigentlich schon nicht mehr anzugehören. — Es ist ein wunderliches, aber auch recht bedrückendes Gefühl und hält unsere Nerven in einer Anspannung, die uns zuletzt ordentlich den Zeitpunkt erflehen läßt, vor dem es manchem im Anfange wohl heimlich gebangt hatte — den Abschied von seiner Muttererde. Auf die Passagiere macht dies übrigeren den verschiedenartigsten, wenn auch im Endresultat ziemlich gleichbleibenden Eindruck. Unthätig und mit langweiligen, verdrossenen Gesichtern treiben sich die meisten von ihnen bald an dem kaum 50 Schritte entfernten Lande, bald an Bord umher. Fortwährend treffen noch Passagiere mit einer Unmasse von Gepäck ein, alle Lücken des Schiffes sind geöffnet. Kisten, Koffer, Körbe, Schachteln zc. stehen in Menge umher und die Dampfwinden stauen unter ohrenbetäubendem Geräusch ganz unglaubliche Quantitäten der Ladung weg. Die Matrosen, die diesem gewohnten Treiben mit der größten Gleichgültigkeit zuschauen, steigen mit einer wahrhaft fabelhaften Gemüthsruhe über all' das wild umherliegende Passagiergut her.

Da meine Ankunft in Genua schon Tags vor der Abreise des Dampfers erfolgte, war mir noch

kurze Zeit gegeben einige Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen, als auch mit wenigen Zeilen all die meinen von der stattgefundenen Einschiffung zu verständigen und ihnen mein letztes Lebewohl von Europas Boden senden zu können.

Der Morgen des 8. Mai war mit der ganzen Pracht und Herrlichkeit eines Frühlingstages angebrochen, tiefblau wölbte sich über das herrliche Panorama, welches Genua vom Hafen aus bietet, der italienische Himmel, weit in der Ferne verlöschen die Leuchfeuer und buntes Treiben begann mit dem ersten Sonnenstrahle die wundervolle Scenerie zu beleben. Noch einige Lastschiffe wurden von Schleppdampfern an den „Darmstadt“ herangebracht, alles an Bord schien sich überhastet zu wollen, mit fieberhafter Eile wurde gearbeitet, um das Schiff bis zur 10. Stunde, dem Zeitpunkte der Abreise, klar zu bekommen.

Und auch dieser Zeitpunkt, dieser langersehnte und im Stillen ach so oft befürchtete kam heran. Die letzten Stücke der Ladung waren untergebracht, die Reservoirs für Trinkwasser gefüllt, die Mannschaft trat ihre Posten an und Passagiere, welchen Verwandte und Freunde zum Lebewohl noch an Bord gefolgt waren, lagen sich vielleicht zum letztenmale, wer konnte es wissen, in den Armen. Es ist etwas recht Böses und Schmerzliches um das Abschiednehmen auf der Welt, wenn es da gilt von lieben Menschen sich zu trennen, zu denen man sich hingezogen fühlt und in deren Nähe es uns wohl und heimisch war; man zwingt sich wohl und bleibt äußerlich ruhig, drinnen im Herzen aber reißt

und arbeitet, zuckt und zerrt es an den innersten Lebensfasern. Mir selbst war es nicht beschieden, in diesem Momente an der Brust meiner Lieben die Wünsche für meine Reise und Zukunft entgegenzunehmen, einsam und allein zog ich in die Welt, wohl aber weilte ich in diesem Momente weit, fern im Lande meiner Vergangenheit und Gedanken traten an mich heran, wie: „wirft du wohl auch je wieder im Leben die Deinen wiedersehen?“ In rasch hintereinandergeführten Schlägen ertönte die Schiffsglocke, die Schiffsbrücke wurde hinter dem letzten das Schiff verlassenden Besucher aufgezogen, der Anker schwebte frei und langsam, kaum merklich steuerte sie\*) von einem Schleppdampfer geführt, dem Ausgange des Hafens zu.

Das Wasser unter dem Bug begann sich zu kräufeln, die anderen Fahrzeuge, zwischen denen wir gelegen, blieben zurück, nur als murmelndes Geräusch traf das Leben und Treiben des Hafens noch an unsere Ohren, kaum ließen sich noch die einzelnen Menschen am Lande mit bloßem Auge erkennen, die Häuser von Genua schmolzen mehr und mehr zusammen und vor uns hatten wir die weite, blaue See.

Der Cours des Schiffes führte dasselbe entlang der italienischen Küste, doch war die Entfernung von derselben zu groß, um Einzelheiten unterscheiden zu können. Jetzt war aber auch nicht

\*) Die englischen Matrosen geben dem Schiffe das weibliche Geschlecht und zwar aus dem Grunde, wie manche behaupten, weil die Takelage oder der äußere Aufzug, Segel, Tane zc. mehr kosten wie das Schiff selbst. — Doch das ist maliciös.

Centralwahlcomités im polnischen Großgrundbesitz. Es ist das erstemal, daß sich der polnische Großgrundbesitz, der sonst gewohnt ist, sich den Wünschen des Centralwahlcomités bedingungslos zu fügen und die aufgestellten Candidaten blind zu wählen, unbotmäßig zeigte. Viel hat sich mit der Revolution im polnischen Großgrundbesitz nicht geändert; der neugewählte Abgeordnete Starzinski wird sich selbstverständlich dem Polenclub anschließen. — Einen erfreulichen Erfolg erzielten die vereinigten deutschen Parteien im Salzburger Großgrundbesitz, wo es gelang, den bisherigen clericalen Abgeordneten Hölzl zu werfen. Der neugewählte Abgeordnete Gemahl hat die Erklärung abgegeben, daß er der Deutschen Volkspartei beitreten werde. Die Deutsche Volkspartei hat somit ein neues Mandat gewonnen. — Auch in Kärnten hat sich in der Vertretung des Großgrundbesitzes eine Aenderung vollzogen; das Mandat des kärntischen Großgrundbesitzes gieng von der Deutschen Volkspartei in den Besitz des verfassungstreuen Großgrundbesitzes über. — In Böhmen, Steiermark und Oberösterreich hat sich in der Vertretung des Großgrundbesitzes nichts geändert. Erwähnenswert ist, daß Landeshauptmann Ebenhoch im oberösterreichischen Großgrundbesitz nicht kandidierte und daher dem Abgeordnetenhaus nicht mehr angehören wird. — Bei der Stichwahl in Korneuburg hat der socialdemokratische Candidat Lehrer Seiz gesiegt. Er zieht somit als erster socialdemokratischer Stadtvertreter in das Abgeordnetenhaus ein. Der bisherige Abgeordnete, Professor Richter, blieb mit ungefähr 120 Stimmen in der Minorität. — In Bregenz ist bei der gestrigen Stichwahl der bisherige Abgeordnete, Oberlehrer Drexel, wiedergewählt worden.

— Wie die „Politik“ meldet, werden die Verhandlungen über den autonomen Zolltarif im Laufe des nächsten Monats zwischen den beiderseitigen Regierungen eingeleitet. Die Verhandlungen werden abwechselnd in Wien und Ofen-pest geführt.

— In den letzten Tagen wurden von Frankreich, dem Deutschen Reich und Oesterreich die Verhandlungen wegen Abhaltung der internationalen Zuckerkonferenz zur Aufhebung der Prämien mit den interessierten Staaten Rußland, Italien, Spanien, Belgien, Holland und Rumänien eingeleitet.

Das bisherige Ergebnis der Wahlen: 48 von der Deutschen Volkspartei und 2 Bauernbändler, 21 Schönerianer, 29 Deutschfortschrittliche, 4 von der Wiener freisinnigen Volkspartei, 23 Verfassungstreue Großgrundbesitzer, 24 Christlichsociale, 4 vom katholischen Centrum, 26 Deutschclericale, 3 von der mährischen Mittelpartei, 52 Jungtschen, 6 tschechische Agrarier, 5 tschechische Socialisten, 2 Tschechischclericale, 19 feudale Großgrundbesitzer, 4 liberale Slovenen, 11 clericale Slovenen, 60 Club-

mehr Zeit, sich mit den Naturschönheiten zu befassen, wichtigere, zwar prosaische Dinge, und die haben im Leben doch immer den Vorzug, zwingen jeden sich in seinem Heim für die lange Dauer der Reise — denn die Mehrzahl der Reisenden war für Australien bestimmt — so gut als es eben angien und seiner Bequemlichkeit entsprechend, einzurichten. Da hatte ich nun Gelegenheit, meine Reisegefährten kennen zu lernen. Ein Vorstellen oder sonst eine steife Förmlichkeit gab es ja nicht in dem von einem widerlichen Dunst gesättigten, sonst aber rein gehaltenen Zwischendeck — und mir war es eben einmal nicht beschieden, mich zu einer höheren Classe emporzuschwingen. Meine Reisegesellschaft in der Kajüte bestand also aus einem jungen Dänen, mit dem ich mich durch mein Englisch leidlich verständigen konnte und dessen Ziel Sudan war. Mit ihm zugleich hatte sich ein Schwabe, ein mindest 120 Kilo wiegender junger Bengel von 17 Jahren, der nach Australien zu seinen Verwandten reiste, in Bremerhafen eingeschifft; mit mir kam in Genua an Bord ein Herr aus Hannover in den besten Jahren, dessen Reiseziel Adelaide war, von wo aus er, wie ich später erfuhr, Süd-Australien, das er des öfteren zuvor besuchte, wieder zu bereisen vor hatte. Ein Engländer, mit welchem wir über den Burenkrieg nicht einig werden konnten, wurde hinausgeliefert und in eine Kajüte zu seinen würdigen Landsleuten gesteckt, denn noch an Bord eines deutschen Schiffes zeigten wir doch keine besondere Lust, von einem Sohne Albions Flegelien, in denen diese kühnen Eroberer eines Transvaals geradezu Phänomenales leisten

können, einzustechen. Und nun als Letzter, wer konnte da nicht fehlen und mußte die Sache erst ganz machen, welche wir allein nie und nimmer fertig gebracht hätten. Gott der Gerechte! Sein Name war Salomon — doch genug, ich weiß, Vorstellung nicht erwünscht. Im Anfange gieng es noch so ziemlich mit dem Burschen, da er seine Umgehung noch nicht recht kannte, doch erst einmal warm geworden, war ihm nichts mehr heilig. Kein Geld in der Tasche, versuchte er sich solches als Zwischenhändler — schon dieser Name spricht Bände von dem angenehmen Reisegefährten, den wir hatten — des ersten Cajüttskoches von den Deckpassagieren zu verschaffen, was ihm auch bei der unglaublichen Zähigkeit, mit der er seinem Geschäfte oblag, theilweise gelang. Gar bald fanden aber seine unglücklichen Opfer heraus, daß sie bei der Geschichte hintergangen wurden und eine nächtlischerweile verabreichte Tracht Prügel, ich habe den Tag des Ereignisses in meinem Tagebuch als historisch nicht wichtig übergangen, glaube aber, es war kurz vor Seylon, hatte seine Thätigkeit für eine allerdings staunenswerth kurze Zeit brach gelegt. Doch dies nur nebenbei.

#### Ausland.

— Aus Berlin wird der „Breslauer Zeitung“ berichtet: Eine Vermehrung der Polizei wird nicht nur in Berlin, sondern bereits vom 1. April ab auch in einer ganzen Anzahl deutscher Städte erfolgen. Einestheils erfährt auf Verfügung des Ministers des Inneren die Fußschuzmannschaft Verstärkung, andertheils werden in den größeren Städten, die noch keine berittene Polizei-Abtheilung besitzen, berittene Schutzleute in Dienst gestellt, respective Fußschuzleute beritten gemacht werden. Diese Maßnahmen erfolgten zu dem Zwecke, bei Reisen des Kaisers dem Monarchen größere Sicherheit zu bieten.

— Aus Bukarest wird gemeldet, daß dort auf Requisition der Wiener Polizei achtzehn Personen wegen eines angeblichen Anarchisten-Complots gegen den Ex-König Milan verhaftet, jedoch die Verhaftungen nur theilweise aufrechterhalten worden seien.

— Der Obercommandant der Philippinen, Brigade-General Mac Arthur, berichtet, daß der Oberbefehlshaber von Iloilo auf der Philippinen-Insel Panay sich ergeben habe, und theilt ferner mit, daß in wenigen Tagen noch weitere bedeutende Waffen-Niederlegungen erwartet werden.

— Nach Berichten aus Harrar (Abyssinien) kam es dort zwischen zwei Stämmen zu einer Schlacht. 30.000 Mann sollen gegen einander gekämpft haben. 7000 seien todt oder verwundet.

#### Tagesneuigkeiten.

(In der Hypnose gestohlen?) Die behördlichen Erhebungen in Betreff des Oberleutnants Dioffy, der bekanntlich die Regimentcasse gestohlen hat, haben ergeben, daß Dioffy unter hypnotischem Einflusse gehandelt habe und zwar im Interesse anderer Verbrecher, die ihn dazu mißbraucht hatten. Dioffy soll schon als Cadet ein außerordentliches Medium gewesen sein. Nach den eigentlichen Thätern wird gefahndet. Oberleutnant Dioffy dürfte in einer Irrenanstalt untergebracht werden.

(Von Wölfen zerrissen.) Die Brüder Franz und Anton Palotay im Trader Comitatz heirateten zwei Schwestern, Anna und Marie Benczy. Auf dem Rückweg von der Trauung wurden beide Paare von einem Rudel Wölfe überfallen und, während es dem Kutscher gelang, auf einen Baum zu klettern, von den Bestien zerrissen. Der Kutscher wurde 2 Stunden später vom Frost erstarrt von einem vorüberfahrenden Schlitten

rend hohen Seeganges und suchten sich durch rasche Bewegungen im Freien das gefürchtete Uebel, die Seekrankheit, vom Leibe zu halten. Höher und höher schwellen die Wogen, pfeifend jagt der Wind durch das Tauwerk und dann und wann schlägt wohl eine Woge hoch über Bord. Hui wie das schaukelt, sich hebt, sich senkt, jetzt noch sieht man lustige Mienen an den Gesichtern, fröhlich springen Kinder umher und freuen sich an den schwingenden Bewegungen des Bootes, jeder versichert, er fühle sich wohl. Doch weh! Der Mensch entgeht seinem Schicksale nicht, denn nur mit wenigen Ausnahmen äußerte sich die Wirkung des hohen Seeganges an fast allen Passagieren und gar mancher dürfte wohl mit Sehnsucht den blauen Dunststreifen am Horizont, das Land, betrachtet haben.

Jedem Ueberreiz folgt eine Erschlaffung, ist ein altes, langweiliges, aber doch auch nöthiges Naturgesetz und nur zu bald ließ die Brise nach, ruhiger und ruhiger glitt das Schiff seine Bahn entlang. Obzwar schon verhältnismäßig weit nach dem wärmeren Süden vorgerückt, war doch des Nachts die Kälte noch fühlbar und äußerte sich auf offenem Meere noch sehr empfindlich. Ich stieg daher bald zu meiner Koje nieder, wollte ich doch auch noch von Neapel, welches wir am 9. anlaufen sollten, noch einige Nachrichten den Meinen zukommen lassen.

aufgenommen. Er erzählte das Schreckliche. Die Hochzeitsgäste warteten vergeblich auf die jungen Paare.

(Johannes Scherr über die Socialführer.) In dem sechsten in achter Auflage erschienenen Buche von Johannes Scherr „Mittel, Geschichte eines Deutschen“ finden sich Band I, Seite 298—99 folgende treffende und fernige Worte über die rothen Weltverbesserer: „Ohne Arbeit kein Capital, ohne Capital keine Arbeit. Die Arbeiter mögen wohl darauf achten, daß unter den Aufhebern, welche den Krieg gegen das Capital predigen, die giftigsten Feinde aller humanen Civilisation mit in erster Linie stehen. Diese Aufheberei ist übrigens bekanntlich in unseren Tagen ein förmliches Gewerbe geworden, von welchem eine Bande von Tagedieben und Nichtsnutzen — verbuhlte alte und junge Gesellen — lebt und zwar sehr wohllebt. Diese schlechtmarkierten „Apostel des Evangeliums der Arbeit“ säen und ernten nicht und dennoch werden sie ernährt, sehr bequem und reichlich ernährt durch die gutmüthige Dummheit der armen Arbeiter, welchen sie ihren socialistischen und communistischen Blödsinn verschwindeln. Ein Hauptagitations- und Beschwindlungsmittel, womit die Schufte hantieren, die gemeinste Volksschmeichelei, auf die niedrigsten Instinkte und verwerflichsten Triebe der bildungs- und urtheilslosen Menge berechnet. Wäre das Volk weise, so müßte es in diesen seinen Schmeichlern seine schlimmsten Feinde erkennen und hassen. Das Kennzeichen des wirklichen Volksfreundes ist, daß er allzeit eben so sehr für die Rechte des Volkes eintritt und einsteht, als er dem Volke auch seine Pflichten klar zu machen und einzuschärfen sucht. Wäre das Pflichtbewußtsein in den Kreisen der Arbeiter so klar und lebendig, wie es leider vielfach nicht ist, so würden sie wissen, daß Spiel, Trunk und Liederlichkeit nicht die Mittel sind, die Lage eines Menschen zu verbessern, und daß vor allem die eigene Kraft eingesetzt werden muß, so ein Mensch vorwärts kommen will. Kein Opfer soll der menschlichen Gesellschaft zu groß sein, um dem Arbeiter von Kindheit auf die volle Gelegenheit zu bieten, sich zu unterrichten. Stiften gute Schulen aller Art und übt, wo es nöthig, einen unterbittlichen Zwang: aber den Menschenschmeichlern, den Volksbeschwindlern, den socialistischen Lügenpropheten schlägt bei jeder Gelegenheit auf die schamlosen Mäuler, daß ihnen die Zähne wackeln!“ So schreibt einer unserer besten deutschen Schriftsteller, welcher sich jederzeit als Vorkämpfer aller freihethlichen Bestrebungen wacker hervorgethan hat und dessen volksfreundliche Gesinnung wohl von keinem Gebildeten bezweifelt werden kann.

(Was De Wet alles kann.) Ein englischer Statistiker hat, unter Benützung officieller Rapporte, ausgerechnet, daß De Wet bisher 24.000 Pferde und 50.000.000 Patronen verloren hat,

Jedem Ueberreiz folgt eine Erschlaffung, ist ein altes, langweiliges, aber doch auch nöthiges Naturgesetz und nur zu bald ließ die Brise nach, ruhiger und ruhiger glitt das Schiff seine Bahn entlang. Obzwar schon verhältnismäßig weit nach dem wärmeren Süden vorgerückt, war doch des Nachts die Kälte noch fühlbar und äußerte sich auf offenem Meere noch sehr empfindlich. Ich stieg daher bald zu meiner Koje nieder, wollte ich doch auch noch von Neapel, welches wir am 9. anlaufen sollten, noch einige Nachrichten den Meinen zukommen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

dass er seit sechs Monaten stets von drei Seiten umzingelt ist, dass seine Leute fortwährend den Hungertod sterben und allen Muth verloren haben, dass er zweimal gefallen und dreimal verwundet worden ist; dass er auf seinen Fluchten mehr Proviant im Stiche gelassen hat, als die ganze englische Armee in drei Jahren verzehren kann, und dass er schließlich auf der Flucht Distanzen zurückgelegt hat, die zusammen gerade zweimal so groß sind, als die Länge des Äquators.

(Verunglückte Schlittschuhläufer.) Aus Berlin wird berichtet: Die beiden Berliner Maler Guido Froberg und Hugo von der Wonde unternahmen in Begleitung einer jungen Dame eine Schlittschuhpartie über den Schwielowsee bei Potsdam. Auf der Rückfahrt gerieten sie in der Nähe von Caputh unter das Eis. Die beiden Maler ertranken, während die Dame gerettet werden konnte und sich in Caputh in Pflege befindet. Die Leichen der beiden Ertrunkenen sind gefunden und geborgen worden.

(Bestfall.) An Bord des Dampfers „Highland Prince“, welcher aus La Plata kommend, im Hafen von Shields eintraf, sind während der Fahrt vier Personen, darunter der Capitän und ein Matrose, an Pest gestorben. Andere von der Besatzung sind gleichfalls von der Krankheit ergriffen worden, aber wieder genesen.

(Eine Brandkatastrophe in Köln.) Aus Köln wird gemeldet: In einem hiesigen Materialwaren-Geschäft brach mittags ein Feuer aus, das sich in wenigen Augenblicken bis zur zweiten Etage hinauf verbreitete und den oben wohnenden Familien jeden Ausweg versperrte. Die Frau des Geschäftsinhabers sowie dessen siebenjähriges Kind verbrannten; eine Frau, die ihr krankes, in einem andern Zimmer weisendes Kind retten wollte, erstickte; als eine andere Frau ihre Rettung vornehmen wollte, brach sie in dem dichten Qualm mit ihrem Kinde zusammen und erlitt gleichfalls den Erstickenstod; zwei Kinder des Inhabers wurden mit Brandwunden bedeckt und sterbend ins Hospital geschafft. Um die Rettung mehrerer Personen machte sich ein Artillerist verdient, der im Augenblicke der Katastrophe aus einer vorbeimarschierenden Abtheilung heraus in das brennende Haus sprang und mehrere Insassen glücklich ins Freie beförderte.

(Zusammenstöße auf den ungarischen Bahnen.) Die ungarische Staatsbahnen-Direction veröffentlicht folgende Mittheilung: Der von Arab abgelassene Lastzug Nr. 680 stieß vor der Station Paulis mit dem Lastzuge Nr. 641 zusammen, wobei die Locomotiven beider Züge sowie auch zehn Waggons erheblichen Schaden erlitten. Der Bremser Julius Bari wurde schwer verletzt, der Bremser Sigmund Farkas wird vermisst. Es ist eine strenge Untersuchung im Zuge. — Zwischen den Stationen Varna und Ruttka der Kaschau-Oderberger Eisenbahn stießen zwei Lastzüge zusammen, wobei eine Locomotive und zehn Lastwagen zertrümmert wurden. Vom Zugspersonale wurde niemand verletzt.

(Starkes und schwaches Geschlecht.) Prof. Christopher in Chicago hat jüngst eine Reihe interessanter Beobachtungen über die Stärke der Knaben und Mädchen veröffentlicht. Er veranlasste — so berichtet die Zeitschrift für Schulgesundheitspflege — dass Schulkinder beiderlei Geschlechts mit dem Mittelfinger der rechten Hand ein Gewicht von sieben Procent des Eigengewichtes hoben und in der nächsten Secunde wieder fallen ließen. Der Versuch wurde in jedem Fall 90 Secunden hindurch fortgesetzt. Vor der Beendigung der Probe zeigten die Kinder Zeichen von Ermüdung, die auf einem Ergogramm aufgezeichnet wurden. Ein Vergleich zahlreicher, von verschiedenartigen Kindern erhaltener Ergogramme ergab, dass die von Mädchen geleistete Arbeit geringer ist als die von gleichaltrigen Knaben. Bis zum 14. Jahre ist die Ausdauer der Mädchen größer, ihre Arbeitsleistung erreicht in diesem Alter das Maximum und wächst nun bis zum 20. Jahre nicht mehr, die Arbeitsleistung der Knaben wächst dagegen bis zu diesem Alter weiter. Die von den Mädchen entwickelte Energie ist im 20. Lebensjahre ungefähr um die Hälfte geringer als die der gleichaltrigen Jünglinge. Ähnliche Versuche Mac Donalds in Washington an 13.000 Kindern führten zu ähnlichen Resultaten. Merkwürdig ist die Beobachtung, dass im Sommer geborene Kinder viel stärker und weit weniger schwermüdig, auch geistig vorgeschrittener sind, als gleichaltrige Kinder, die im Winter zur Welt kamen.

## Eigen-Berichte.

Wuchern, 15. Jänner. (Unglücksfall.) Heute verunglückte der bei dem k. k. Postmeister Herrn Nem bedienstete Knecht Anton Wapeñik auf die Weise, dass er bei einem vollbeladenen Wagen die Sperrkette vom Rade entfernen wollte; das Pferd zog in dem Momente an und riss ihm den linken Mittelfinger fast zur Hälfte weg. Der Verletzte begab sich nach Mahrenberg zum Arzte Herrn Appel, um sich den Finger amputieren zu lassen.

Deutsch-Feistritz, 17. Jänner. (Veteranenball.) Der Herway von Kirchberg Militär-Veteranenverein Deutsch-Feistritz und Umgebung hält Samstag, 19. d. in Hochhubers Gasthaus in Peggau seinen Ball ab, wobei die Musik vom Musikverein in Deutsch-Feistritz besorgt wird. Das Programm sehr reichhaltig ist, so verspricht der Abend genussreich zu werden.

Pettau, 17. Jänner. (Ergebnis der Volkszählung.) Die Volkszählungsarbeiten in Pettau sind so weit vorgeschritten, dass das Stadtamt schon an eine vorläufige Zählung der gesammten anwesenden Bevölkerung gehen konnte. Das Ergebnis ist ein relativ recht günstiges. Im Jahre 1890 betrug die Civilbevölkerung dieser Stadt 3423, hiezu kam die Militärgarnison mit 501 Personen, so dass die Gesamtbevölkerung 3924 ausmachte. Heute beträgt die Civilbevölkerung 3662; rechnet man das Militär mit der gleichen Zahl wie vor zehn Jahren hinzu, so erreicht die Bevölkerung jetzt eine Höhe von 4163, was eine Zunahme um 239 Personen ergibt. Die Bevölkerung der Stadt Pettau hat sich also in den letzten zehn Jahren um 6 Procent vermehrt. Wäre die Verlegung der Südbahnwerkstätten-Filiale schon im vorigen Jahre geschehen, so hätten wir auf eine zehnprocentige Vermehrung rechnen können.

Leibnitz, 16. Jänner. (Männergesangsverein.) Am 6. d. M. fand im Vereinsheim, Gasthof Neuböck, die Hauptversammlung unseres Männergesangsvereines statt. Der Vorstand, prakt. Arzt Herr Franz Holzer, begrüßte die Versammlung, woeauf der Schriftführer Herr Sturm den Thätigkeitsbericht erstattete. Der Verein zählt 5 Ehren-, 23 ausübende und 116 unterstützende Mitglieder. Gesangsproben wurden 60 abgehalten, die durchschnittlich von 16—18 Mitglieder besucht wurden. Vollversammlungen wurden 2 abgehalten, die erste am 5., die zweite am 8. Jänner. Am 28. Februar v. J. fand die Häringschmaus-Viedertafel statt. Am 3. Februar v. J. theilnahmen sich 16 Mitglieder mit der Fahne an der 50jährigen Gründungsfeier des Feldbacher Männergesangsvereines. Am 9. Juni v. J. fand die erste jahungsmäßige Mitglieder-Viedertafel statt. Am 7. Juli wurde der Verein durch eine Abordnung in Leoben bei dem 50jährigen Jubelfeste vertreten. Am 4. August fand der Verein den unter den ausübenden Mitgliedern gesammelten Betrag von 26 K. zu Gunsten der durch Hochwasserschäden Betroffenen nach Gills. Am 5. August fand unter Mitwirkung des Gesangsvereines der k. k. Postbeamten aus Graz die zweite jahungsmäßige Mitglieder-Viedertafel statt. Am 26. August wurde bei reger Theilnahme ein Sängerausflug nach dem Platsch unternommen. Am 31. December fand die dritte Mitglieder-Viedertafel statt. Der Bericht wurde beifällig zur Kenntnis genommen. Zu dem Berichte über die so überaus gelungene Sylvester-Viedertafel unseres Männergesangsvereines sei noch nachgetragen, dass im Hausorchester und in der Begleitung auf dem Clavier und Harmonium sich insbesondere Fräulein Melitta Genal und Frau Käthe Köhler auszeichneten. Es wäre wünschenswert, wenn sich alle sangeskundigen Herren unseres Ortes um den Verein scharen würden, dadurch würde die Pflege des deutschen Liedes noch bedeutend gewinnen.

## Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Filiale Marburg.

Es ist eine bedauerliche Thatsache, dass eine so wichtige Genossenschaft, wie es die landwirtschaftliche Filiale Marburg ist, eine verhältnismäßig sehr geringe Mitgliederzahl besitzt und ist die in der am Sonntag in der Hauptversammlung vorgebrachte diesbezügliche Klage eine leider zu gerechtfertigte und es ist dies aber auch darum bedauerlich, weil Landwirtschaft treibende Elemente durch Nichtbeitritt sich vieler Vortheile begeben, andererseits wäre auch, wenn

die Mitgliederzahl eine bedeutende ist, der Einfluss, der zu Gunsten der Allgemeinheit ausgeübt werden kann, ein viel gewichtiger. Der Versammlung, welche im Hotel „Stadt Wien“ abgehalten wurde und nicht allzu gut besucht war, stand der Obmann der Filiale Herr Inspector Binder vor. Nach Begrüßung der Erschienenen hielt derselbe den verstorbenen Mitgliedern Ferdinand Malitsch in Willkommhof, Oberlehrer an der Colonieschule Peter Ergolitsch, Dr. Alex. Miklauz und Rudolf Millemoth in St. Lorenzen ob M. einen warmempfundenen Nachruf und ersuchte die Anwesenden, sich zum Zeichen der Trauer von den Sätzen zu erheben. Geschicht. Hierauf trug der Schriftführer Herr Octav Eizinger den Jahresbericht vor, welchem zu entnehmen ist, dass die Filiale redlich bemüht war, den Forderungen der Mitglieder in landwirtschaftlichen Angelegenheiten gerecht zu werden. Wenn trotzdem nicht allen Wünschen und Anforderungen entsprochen werden konnte, so trugen daran verschiedene andere Umstände bei. Die Filiale hielt in Marburg drei und in St. Leonhard eine Vollversammlung ab, in welcher fachgemäße Vorträge gehalten wurden. Solche Vorträge fanden auch gelegentlich der Obst- und Traubenausstellung statt. Auf diese Ausstellung kann die Filiale mit großer Befriedigung hinweisen, da sie alle Erwartungen übertroffen und den Anstoß dazu gegeben hat, dass der Landesauschuss die Verfügung traf, die Obstausstellung bei der Weltausstellung in Paris zu beschicken. Bei der Obst- und Traubenausstellung in Marburg hat der Filialauschuss keinen Anstand genommen, dem landwirtschaftlichen Vereine in Rothwein, der ja das gleiche Ziel anstrebt, die Ansgliederung zu ermöglichen, die in der Thierschau ihren Ausdruck fand, welche von der Filiale mit einer Subvention von 150 K. bedacht wurde. Einem Beschlusse gemäß wurden in Karlschwin, Leitersberg und St. Peter Frostwehren durchgeführt. Da die Wahrnehmung gemacht wurde, dass in unserem Bezirke die Rebblaus immer größere Fortschritte macht, so stellte sich die Nothwendigkeit heraus, zur Aufbringung einer gehörigen Anzahl von Neben eine eigene Rebschule in größerem Umfange zu errichten, um den Mitgliedern veredelte Neben zum Selbstkostenpreise abgeben zu können. Im abgelaufenen Jahre zählte die Filiale 105 Mitglieder, eine Zahl, die sehr bescheiden genannt werden muß. Zum erspriesslichen Wirken der Filiale wäre die Anwerbung vieler neuer Mitglieder sehr nothwendig. Herr Karl Flucher berichtete über den Vermögensstand, der durch die Obst- und Traubenausstellung nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde, sondern sogar einen kleinen Ueberschuss erhielt. Die Filiale verfügt über ein Vermögen von 3122 K., die dem Rebschulunternehmen zugeführt wurden. Der von den beiden Revisoren, den Herren Adjunct Knauer und Verwalter Baumann geprüfte Rechnungsabschluss wurde zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung ergriff Herr Franz Girstmayr das Wort und bedauerte, dass bei der Wichtigkeit der Gegenstände ein so kleiner Besuch der Versammlung zu verzeichnen ist. Man sollte deshalb glauben, dass es dem Bauern an nichts mangle, weil er sich für seine Angelegenheiten so wenig interessiert. Er verwies dann auf das Verfahren, wie bei uns auf der Bahn das Vieh auf- und abgeladen werde und beantragte, den Centralauschuss zu ersuchen, dahin zu wirken, dass in größeren Stationen nicht nur ein, sondern zwei Thierärzte thätig sein sollen, damit die Thiere nicht oft übermäßig lange den Qualen ausgesetzt sind und nicht Verzögerungen eintreten, durch welche die Interessenten an ihrem Vermögen Schaden leiden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Im weiteren beantragte Herr Girstmayr, die Landwirtschaftsgesellschaft möge sich energisch dafür einsetzen, dass den humanitären Anforderungen entsprochen und dem Arztemangel auf dem flachen Lande abgeholfen werde. Auch seien sinngemäße Sanitäts-gesetze zu schaffen und die Staatsanstellung der Ärzte im Auge zu behalten.

Herr Oberbezirksarzt Dr. Leonhard stimmte dem Antrage bei und bemerkte, dass der Uebelstand des Arztemangels auf dem Lande auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse von sehr nachtheiligem Einflusse sei; dieser Arztemangel habe seinen Grund in dem unzweckmäßigen Landes-Sanitäts-gesetze, das am grünen Tische von Laien ausgearbeitet und dann durchgepeitscht wurde. Schon die Honorarfrage halte die jungen Ärzte, die ihr halbes Leben studieren mußten, zurück, in ungünstigen Verhältnissen zu darben. Der Redner beleuchtete dann

verschiedene Schwächen des Gesetzes. In Steiermark habe das Referat darüber nicht ein Arzt geführt, sondern es wurde einem Laien übertragen, der es so ausarbeitete, wie es eben ein Laie ausarbeiten kann. Es wurde hauptsächlich darauf Bedacht genommen, wie der Gemeindefiskus zu schützen sei. Man solle das Sanitätsgesetz nicht als ein noli me tangere betrachten, sondern wirklich etwas Vortheilhaftes schaffen. Hierauf wurde auch dieser zweite Antrag Girsmaier's angenommen.

Herr Inspector Binder besprach die Schwierigkeit der Nebenbeschaffung für Neuanlagen. Das Land habe zwei Preise: acht und zwölf Kreuzer pro Stück. Es wäre aber zweckmäßig, nur einen Einheitspreis (acht Kreuzer) zu schaffen, da das Land nicht dazu da ist, mit Neben Geschäften zu machen, ja selbst, wenn es etwas daraufzuzahlen hätte, wäre dies kein Unglück, da die Vortheile auch dem Lande zugute kommen. Er stellt deshalb einen Antrag auf Einführung des Einheitspreises von 8 kr.

Herr Ritter v. Noßmanit spricht die Besorgnis aus, daß dann die großen Weingartenbesitzer alles zusammenkaufen würden, so daß für den armen Landmann erst nichts bliebe. Ihm sei ein Fall bekannt, daß eine Herrschaft durch ihre fünf Winzer auf den Namen der letzteren die Neben um 8 kr. einkaufte. Solche Mißbräuche würden dann noch öfter vorkommen.

Herr Dr. Leonhard ist der Meinung, daß derartige Mißbräuche durch die Gemeinden begegnet werden sollte und betonte, daß es ein großer Fehler sei, wenn Gesuche um Neben so lange, wie dies jetzt gepflogen wird, nicht erledigt werden. Ihm habe z. B. Landesauschuß Robic gesagt, er möge ein diesbezügliches Gesuch direct an den Landesauschuß senden, nach mehreren Monaten aber kam dieses mit der Motivierung unerledigt zurück, daß dasselbe durch die Gemeinde eingereicht werden müsse.

Herr Director Schmid erblickt in dem von Herrn v. Noßmanit dargelegten Vorgange einen gemeinen Betrug, der in jedem einzelnen Falle zur Anzeige gebracht werden sollte und tritt für den Einheitspreis ein; schließlich wird der Antrag des Inspectors Binder angenommen.

In die Hauptversammlung der Landwirtschaftsgesellschaft werden als Delegierte die Herren Inspector Binder und Girsmaier und als Stellvertreter die Herren Octav Eizinger und Baron Twickel gewählt.

Herr Fachlehrer Brüderl hielt einen Vortrag über Obstbau mit besonderer Berücksichtigung der Sortenwahl und Verjüngung älterer Obstbäume durch Umpfropfen und erstattete einen kurzen Bericht über die Obstausstellung in Paris. Das erste Thema bezeichnete er als sehr undankbar, da die Wünsche der einzelnen sehr mannigfaltig sind. So waren auf der Obstausstellung in Marburg allein ungefähr 80 Aepfelsorten ausgestellt. Ein eigentlich zielbewusstes Vorgehen finde man noch selten. Will man aber den Obsthandel mit bestem Erfolge betreiben, so müsse man daran gehen, weniger Sorten, aber nur gute anzubauen. So habe Steiermark auf der Weltausstellung nur neun Sorten in größeren Mengen zu Markte gebracht und die schönsten Erfolge erzielt. Es hat mit Amerika direct concurrenziert und den höchsten Preis davongetragen. Für den Welthandel von großer Bedeutung ist namentlich die Canada-Neinette, von der 60—70 Kisten aus der Gamsfer Gegend und zwar aus dem Urbanigraben, bei der Weltausstellung waren. Sie zeichneten sich durch sehr schöne Form und angenehme Farbe aus und waren von großem Wohlgeschmacke. Die Leute glaubten allgemein, diese Aepfel seien aus Tirol, Steiermark war ihnen völlig unbekannt. Es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß sich durch die Ausstellung die Handelsbeziehungen bessern werden. Insbesondere empfehle sich für den Welthandel der steirische Winter-Maschanzler, der aber nicht überall gut gedeiht. Das Gleiche gilt vom gelben Bellefleur, der wieder den Transport nicht gut verträgt. Er nannte noch die Ananas-Neinette, die Damason-Neinette, die Goldparmane und die Karmeliter-Neinette. Im weiteren Verlaufe besprach Herr Brüderl die Verjüngung älterer Bäume durch Umpfropfen, das nicht nur, wie allgemein geglaubt wird, an jüngeren, sondern auch an älteren, bis zwanzigjährigen Stämmen vorgenommen werden kann. Zum letzten Gegenstande sprach auch Herr Director Zweifler und lud die Filialmitglieder ein, recht fleißig an den Vercelungscursen an der Weinbauschule theilzunehmen. Der Vortrag des Herrn Brüderl fand sehr lebhaftes Anerken-

Herr Staudinger schildert die Vortheile, welche durch Düngung mit Kunstdünger und insbesondere mit Thomasschlacke, welche durch den Centralverband zu ermäßigtem Preise zu haben ist, erzielt werden. Zumal jetzt, wo dem Landwirte die Versuchstation dadurch an die Hand geht, indem sie bestimmt, was für Stoffe dem Boden mangeln, kann eine rationelle Bodenverbesserung geschehen und die Sorten bestimmt werden, welche am besten gedeihen. Die Auslaugung des Bodens habe in der Enttholzung unserer Wälder ihren Grund, weshalb für eine möglichst rasche Aufforstung derselben Sorge getragen werden müsse.

Nachdem zum letzten Punkte der Tagesordnung niemand mehr das Wort wünschte, erklärte Herr Obmann Inspector Binder die Hauptversammlung für geschlossen.

## Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 16. Jänner.)

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Bürgermeister Nagy verliest derselbe eine Eingabe der Hausbesitzerinnen Mullé und Moser um Verschüttung des Grabens bei dem Hause Nr. 21 der Kärntnerstraße. Die Angelegenheit wird der geschäftsmäßigen Behandlung zugeführt.

Die Marburger Freiwillige Feuerwehr ladet den Gemeinderath zur Theilnahme an dessen Hauptversammlung, welche am 22. d. im Casino stattfindet, ein. Dient zur Kenntnis.

Die Zuschrift der Gemeinde Leitersberg um Eröffnung der Humboldtstraße und wegen Parcellierung der anliegenden Gründe, welche der jetzige Besitzer vornehmen will, wird gegen entsprechende Grundabtretung im Principe bejahend erledigt.

Der Vorsitzende bringt, um verschiedenen Gerüchten zu begegnen, einen Bericht des Stadtbauamtes über den Stand des Wasserleitungsbaues: Mit den Arbeiten für die Wasserleitung wurde am 3. September v. J. begonnen. Seit dieser Zeit und bis zum heutigen Tage wurden an Leitungsröhren verlegt: 80 mm weite Röhren 3329 m, 100 mm weite Röhren 2505 m, 125 mm weite Röhren 2414 m, 150 mm weite Röhren 680 m, 175 mm weite Röhren 1120 m, 200 mm weite Röhren 1877 m, 350 mm weite Röhren 3281 m, zusammen 15.206 m Röhre nebst den hiezu gehörenden 164 Stück Hydranten und 90 Stück Absperrschiebern.

Mit diesen Rohrmengen wurden die Leitungen in ganz Magdalena mit Ausnahme der Perfo-, Grenz-, Unter-Notthweiner-, Forstner-, und einem Theile der Pobersch-Strasse, welche im Frühjahr zur Ausführung gelangen, hergestellt. Im links-urigen Stadtheile sind die Leitungen fertig in der Tegetthoff-, Burg-, Bürger-, Kärntner-, Theater-, Schmiderer-, Lend-, Ufer-, Heu-, Duchatsch-, Drau-, Freihaus-, Nagy-, Blumen-, Au-, Hamerling-, Wieland-, Dom- und Urbani-Gasse sowie am Wieland-, Dom-, Burg- und Hauptplatz (in letzteren 3 Plätzen nur zum Theil).

Zu verlegen sind daher noch 80 mm weite Röhren 13.000 m, 100 mm weite Röhren 12.000 m, 125 mm weite Röhren 1100 m, 150 mm weite Röhren 210 m, 175 mm weite Röhren 120 m, 350 mm weite Röhren 500 m, zusammen 26.930 m Röhre nebst den hiezu gehörigen circa 250 Stück Hydranten und 80 Stück Absperrschiebern.

Das Pumpen- und Maschinenhaus sowie auch das Bedienstetenwohnhaus sind im Rohbaue fertig und unter Dach gebracht. Der 18 m tiefe Pumpenschacht, dessen Herstellung sehr langsam vor sich gieng, ist ebenfalls fertig. Er erübrigt nunmehr den Stollen zwischen Brunnen und Pumpenschacht herzustellen und den Brunnen selbst zu vertiefen.

Die maschinelle Einrichtung ist zum großen Theile fertig und wird mit deren Montierung spätestens im April begonnen.

Mit den Arbeiten am Reservoir wurde am 5. September v. J. begonnen. Ueber Einschreiten der GemeindeKartischowin mußten jedoch diese Arbeiten infolge Mangels einer Baubewilligung am 11. October v. J. eingestellt werden und konnten bis heute noch nicht fortgesetzt werden, da die Baubewilligung für den Bau der Wasserleitung seitens der k. k. Statthalterei noch immer nicht eingelangt ist. Hier sei auch noch bemerkt, daß die Zuleitung zum Reservoir im weißen Wege nicht gelegt werden kann, da derselbe zumeist im Kutschterrain liegt. Es wurde in Aussicht genommen, die Leitung im weißen Graben selbst zu verlegen.

Die Ueberbrückungsarbeiten an der Drau wurden aus demselben Grunde, wie beim Reservoir, d. i.

Mangels einer Baubewilligung, auf Vertheilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft am 22. November v. J. eingestellt und werden dieselben erst fortgesetzt, wenn die Baubewilligung eingelangt sein wird.

Die Verstärkung des Drausteges zum Zwecke der Rohrüberführung wird sofort im Frühjahr begonnen.

Es darf angenommen werden, daß die Wasserleitung, wenn keine ungünstige Witterung die Arbeiten hemmt, im Monate August in Betrieb gesetzt werden kann.

Im Brunnen der Wasserleitung wurden im Jahre 1900 folgende Wasserstände beobachtet: im Jänner 4.50 m im Mittel, im Februar 5.30 m, im März 5.50 m, im April 7.50 m, im Mai 6.50 m, im Juni 5.30 m, im Juli 5.50 m, im August 5.00 m, September 4.50 m, im October 3.90 m, im November 4.40 m, im December 4.30 m, im Jänner 1901 4.00 m im Mittel.

G. N. Mayr gibt dem Wunsche Ausdruck, der Herr Bürgermeister möge die noch ausstehende Baubewilligung bei der Statthalterei persönlich urgieren, was dieser auch zusagt.

Der neugewählte Reichsrathsabgeordnete Herr Dr. Eduard Wolffhardt hat mit Bezug auf seine erfolgte Wahl an den Gemeinderath ein Dankschreiben gerichtet. Dient zur Kenntnis.

Desgleichen wird die Mittheilung des Wiener Magistrates wegen Verlegung des österreichischen Städtetages auf Ende Jänner zur Kenntnis genommen.

Ein Gesuch um Subvention für den Obstbauverein in Neufattl findet keine Berücksichtigung.

G. N. Dr. Lorber berichtet über eine Beschwerde des Herrn Oskar Perfo gegen die Verschreibung des Betrages von 969 Kronen an Canaleinhebungsgebühren. Der Sectionsantrag, die Gebühr auf 722 Kronen 50 Heller herabzumindern, weil die als Grundlänge zur Berechnung angenommene Länge der thatsächlichen nicht entspricht, wird angenommen.

Ueber Antrag derselben Section werden in das Revisionscomité zur Prüfung des Rechnungsabchlusses der Gemeindeparcasse pro 1900 die Herren Carl Pfrimer, Küster und Leeb gewählt. Zu Mitgliedern des 24gliedrigen Sparcasse-Ausschusses mit 3jähriger Functionsdauer werden gewählt die Herren: Josef Prodnigg, Dr. Amand Naf, Anton Badl, Josef D. Bencalari, Karl Flucher, Franz Girsmaier, Anton Götz, Dr. Raimund Gottscheber, Ignaz Halbärth, Kaspar Hausmaninger, Paul Kammerer, Josef Kokoschinigg, Anton Kracker, Dr. Franz Krenn, Dr. Heinrich Lorber, Alois Mayr, Alexander Nagy, Josef Rödl, Roman Pachner, Gustav Scherbaum, Dr. Hans Schmiderer, Felix Schmidl, Karl Schmidl, Gustav Varena.

G. N. Dr. Lorber bringt einen Protest der socialdemokratischen Partei, der von einer Versammlung bei Götz gegen die Annullierung der Wahl im 3. Wahlkörper gefaßt wurde, zur Kenntnis. In demselben wird vorgebracht, daß die Wahlordnung nicht richtig gehandhabt werde, weil von Amtswegen die Frauenwählerliste zusammengestellt wird, auch wird gegen die Bewirtung von Wählern Stellung genommen und die Forderung aufgestellt, daß zur Wahlcommission socialistische Vertrauensmänner beigezogen werden, das Gemeindeamt unparteiisch vorgehen solle, die amtlichen Stimmzettel von der Wahlcommission nicht entfaltet werden, die Gemeindevahlordnung zu verlautbaren sei und der Amtsvorstand Herr Tag wegen der gegen ihn erhobenen Anwürfe enthoben werden möge. Die Section beantragt, da der Protest zur Kenntnismahme eingebracht wurde, denselben ohne Debatte zur Kenntnis zu nehmen. Angenommen.

Ueber Antrag des G. N. Mayr wird die Verlautbarung der Gemeindevahlordnung in der „Marburger Zeitung“ beschlossen.

Das Ansuchen der Kleidermachergesellschaft um Zuweisung eines Lehrzimmers für Unterrichtszwecke wird, da der Cursus erst in den Sommermonaten stattfindet, vertagt.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer berichtet über den Recurs des Conventes der Schulschwester gegen die Bedingungen zur Aufstellung eines Schwartelzaunes und über Ablösung eines den Schulschwester gehörigen Grundstreifens von 159 Quadratklaster zum Preise von 6 K per Klaster.

G.-R. kais. Rath Dr. Mally ist für die Ablösung, weil die dortige Straße 15 Meter breit sein soll und der Preis ein angemessener ist. Die Ablösung wird schließlich beschlossen.

Die Gesuche der Herren Josef Perstec um Uebergabe der Eisenlieferung und Bäuerle wegen Vergebung der Anstreicherarbeiten werden abgelehnt, weil diesbezüglich bereits ein endgültiger Gemeinderathsbeschluss besteht.

G.-R. Kofoschinegg möchte derartige bereits gegenstandslos gewordene Angelegenheiten in kurzem Wege erledigt wissen.

Zu Punkt 9: Amtsvortrag wegen Gestattung der Herstellung von Ueberläufen in die Straßencanäle bei Aborten mit Spüleinrichtung bemerkt G.-R. kais. Rath Dr. Mally, daß das Gesetz betreffs Canalisierung abgeändert werden müßte. Der Gegenstand wird mit Rücksicht darauf, daß die Wasserleitung nicht sobald functionieren werde, vertagt.

G.-R. Bödl berichtet über das Angebot des Baumeisters Herrn Rudolf Kiffmann wegen Uebergabe der Herstellung des Contumaz- und Stallgebäudes beim Schlachthofe. Die Section stellt den Antrag, diese Arbeiten ebenso wie die früheren auszuschreiben, welcher auch angenommen wird.

Derselbe berichtet über die Verlegung des Wasserleitungsrohrstranges zum Reservoir vom weißen Wege, weil auf der rechten Seite Abwärtigungen zu befürchten sind und der Rohrstrang auf eigenes Terrain zu liegen käme. Die Mehrkosten hiefür würden 7250 K betragen. Der Gegenstand wird nach mehreren Wechselreden behufs weiterer Erhebungen und Verhandlungen vertagt.

Der Genehmigung des Reverses der k. k. priv. Südbahn betreffs Unterfahung des Südbahngrundes für Straßenzwecke anlässlich der Herstellung der Wasserleitung wird zugestimmt.

G.-R. Dr. Mally berichtet über die Kündigung der Wagenremise im Burgmaierhofe. Es wird beantragt und angenommen, sich mit der Kündigung einverstanden zu erklären, da eine Remise ohnehin bei der Infanteriekaserne errichtet werden wird.

G.-R. Bödl berichtet über den Antrag wegen Erbreiterung dem Dammgasse und weist darauf hin, daß dieselbe infolge des Verkehrs zum Schlachthause nothwendig ist. Herr Küster hat sich bereit erklärt, gegen die Herstellungen an seinen Objecten, die einen Aufwand von beiläufig 1800 K erfordern würden, den Grund im Ausmaße von 477 m<sup>2</sup> der Gemeinde abzutreten.

G.-R. Kofoschinegg bezeichnet das Entgegenkommen des Herrn Küster als nobel und beantragt, auf den Antrag einzugehen und ihm den Dank auszusprechen, welcher auch angenommen wird, da gegen sind mit den übrigen Anrainern, der Frau Kiffmann, der Gasanstalt und den Witterl'schen Erben weitere Verhandlungen zu pflegen.

G.-R. Pfrimer macht darauf aufmerksam, daß dieselbe Einlösung im Voranschlage nicht vorgeesehen seien.

G.-R. Kofoschinegg bemerkt, daß noch 300.000 K offen sind, welcher Betrag hiezu herangezogen werden könnte.

G.-R. Bödl berichtet über zwei vom Hausbesitzer auf der Triesterstraße Herr Rupnik vorgelegte Parcellierungspläne.

G.-R. Dr. Mally ist dagegen, daß auf dem äußersten Umkreise der Stadt Häuser entstehen, weil hierbei die Kosten für Beleuchtung, Straßen, Sicherheit u. dgl. die Gemeinde unverhältnismäßig belasten.

G.-R. Kofoschinegg glaubt nicht, daß man vom juristischen Standpunkte die Baubewilligung verweigern könnte, schließlich wird der Gegenstand auf Antrag des G.-R. Pfrimer vertagt.

Nach dem Berichte des G.-R. Küster wird dem Ansuchen des Herrn Felber wegen Ueberlassung der städtischen Lendplätze zum bisherigen Mietpreise auf weitere 3 Jahre zugestimmt.

Derselbe berichtet über das Ansuchen des Herrn Joh. Nendl um Erhöhung des Betrages für die Abfuhr der Mehrungsräumung und wird der Betrag von 1200 auf 1300 K pro Jahr erhöht.

Dem Ansuchen um Zuweisung des Unterstüchungsbeitrages von 400 Kronen an den Kaiser Franz Josef-Knabenhort wird entsprochen und für diese Anstalt G.-R. Rat als Rechnungsprüfer gewählt.

In Anbetracht der großen Beitragsleistung des Theater- und Casinovereines zum Theater wurde pro 1901 dessen Subvention von 2440 auf 4440 Kronen erhöht.

Nach dem Berichte des G.-R. Pfrimer wird dem Ansuchen der steierm. Escomptebank in Graz um Rückvergütung von zu viel gezahlten Umlagen, da dasselbe gerechtfertigt, stattgegeben. Ferner berichtet derselbe über die Gebarung des Ausschusses zur Hebung des Fremdenverkehrs, welcher 94.66 Kronen in Ersparnis gebracht hat. Wird zur Kenntnis genommen und der Betrag dem Hausherrenvereine zur späteren Verfügung belassen.

Derselbe gibt bekannt, daß er mit G.-R. Küster eine unvermuthete Scontrierung der städtischen Casse vorgenommen und dieselbe in vollkommener Ordnung vorgefunden hat.

G.-R. Fischer berichtet über einen Amtsvortrag wegen Einhebung der Schlachtgebühren und diesbezügliches Ersuchen der Fleischergenossenschaft. Der Gegenstand wird, weil der Schlachthausstarif vom Gemeinderathe überhaupt noch nicht definitiv angenommen ist, vertagt und wird dem Ansuchen der Fleischhauer bei dessen Durchberathung nach Thunlichkeit Rechnung getragen werden.

Derselbe berichtet über eine Zuschrift der Stadtgemeinde Knittelfeld wegen Stellungnahme gegen die steigende Kohlenheuerung und wird beschlossen, sich nicht nur anzuschließen, sondern auch den Abgeordneten Dr. Wolffhardt zu ersuchen, im Abgeordnetenhaus die dazugehörige Stellung zu nehmen. — Schluss der öffentlichen Sitzung um 3/4 Uhr abends.

### Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Mittwoch, den 16. Jänner abends starb in Bettau nach langem Leiden Frau Amalia Matz, geb. Arnusch im 21. Lebensjahre. Die zu früh Verstorbene war eine brave Frau und Mutter, um die Herr Guido Magl in Firma Konrad Fürst und Söhne und sein kleiner Sohn trauern. Friede ihrer Asche! — Am selben Tage ist in Windischgraz Fräulein Maria Steinhauer im Alter von 45 Jahre gestorben und wird am Freitag, den 18. am dortigen Friedhofe bestattet werden. — Vorgestern ist hier Fräulein Elise Schwan im 76. Lebensjahre gestorben und wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung auf dem Stadtfriedhofe bestattet.

(Südmärk-Kränzchen.) Der große Festauschuss zur Veranstaltung des Südmärkkränzchens, welches am 1. Februar in den unteren Casino-Räumen stattfindet, ist auf das eifrigste bemüht, die Vorarbeiten zu bewältigen, welche dieses Ballfest erfordert. Eine Freude ist es zu sehen, mit welcher Lust an die Arbeit gegangen wird, welche schon im vorhinein eine sichere Gewähr für ein schönes Gelingen bietet. An Ueberraschungen wird dieses glanzvolle Ballfest reich sein. Die Ausschmückung des Saales wird wieder eine reiche sein und ganz besonders reizend der an den Hauptaal anstoßende Nebenraum, welche beide im hellen elektrischen Lichte erstrahlen werden. Mit der Ausgabe der Einladungen wird bereits begonnen und werden alle jene, welche aus irgend einem Versehen keine Einladung erhalten haben, ersucht, ihre Adressen dem Schriftführer des Vereines, Herrn Stadtrathsbeamten Alois Waidacher bekanntzugeben. Um mehrseitigen Anfragen zu entsprechen, sei mitgetheilt, daß an diesem Kränzchen deutsche Volkestrachten sehr erwünscht sind und ist auch in dieser Beziehung obgenannter Herr erbötig, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

(Faschbinder-Kränzchen.) Samstag, den 19. Jänner findet in den Göß'schen Saalräumen das Kränzchen der Faschbinder statt. Die Musik wird von der Kapelle des Veteranen-Vereines besorgt.

(Kränzchen.) Das erste Friseurgehilfenkränzchen in Marburg findet am 7. Februar d. J. in den festlich geschmückten Casinolocaltäten statt, wozu bereits die Südbahnwerkstättenkapelle gewonnen wurde. Die festliche Ausschmückung des Saales hat die bestbekannte Firma Kleinschuster übernommen, auch stehen noch den Besuchern dieses Kränzchens verschiedene Ueberraschungen bevor. Es verspricht daher diese Unterhaltung eine der schönsten in diesem Fasching zu werden und ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

(Maskenbälle.) In den Göß'schen Saalräumen werden auch heuer Maskenbälle abgehalten. Der erste findet am nächsten Sonntag, den 20. Jänner statt. Drei der hübschesten Damenmasken erhalten Preise. Die Musik wird von der Werkstättenkapelle besorgt.

(Viehseuchen.) Vom 3. Jänner bis zum 10. Jänner. Es herrscht die Räude (Krätze) der Pferde in den Gemeinden Neustift und Schäßern

des Bezirkes Hartberg; die Schweinepest in den Gemeinden Aflenz, Hafendorf des Bezirkes Bruck a. d. M., St. Georgen a. d. S.-B. des Bezirkes Cilli, Peggau des Bezirkes Graz Umgebung, Russee, Grundlsee des Bezirkes Gröbming.

### Der Krieg in Südafrika.

London, 15. Jänner. Das Westkommando besetzte am Sonntag Clawwilliam. Die Kämpfe direct südlich von Pretoria dauern fort. Die Buren machten gestern einen zweiten Angriff auf Zwartfontein, das Resultat ist unbekannt. Die englischen Verluste bei den combinirten Burenangriffen auf die Stationen der Delagoabahn sind 29 Tode, 53 Verwundete und 72 Gefangene. Die Regierung soll die Einberufung weiterer Milizbataillone beabsichtigen.

### Kein fauler Frieden?

Aus dem Haag, 15. Jänner. Präsident Krüger erklärt auf's Bestimmteste, die Vermittlung des kanadischen Premierministers nicht annehmen zu können. Auch die Reise der Afrikanermission nach London sei zwecklos, da die Buren nur auf Grund absoluter Unabhängigkeit Frieden schließen könnten.

### Die Lage in China.

Die Siegelung der Friedensdocumente.

New York, 16. Jänner. Eine hier eingetroffene Depesche aus Peking vom 15. d. M. besagt: Prinz Tsching begab sich gestern nach der Verbotenen Stadt, um den Documenten, die morgen den Gesandten überreicht werden, das kaiserliche Siegel aufzudrücken.

### Die Eisenbahnfrage.

New York, 16. Januar. Eine Depesche aus Peking vom Gestrigen meldet: Infolge der Befehle, die aus Berlin eingetroffen sind, ist in den Verhandlungen bezüglich der Uebergabe der Eisenbahn eine Stockung eingetreten.

(„Soirées en têtes“) nennt man die neuen Gesellschaftsabende, bei denen die Damen in Soiréetoilette erscheinen und nur einen charakteristischen Kopfschmuck wählen, der ihrer Individualität am besten entspricht. Diese Mode ist nicht nur neu und apart, sondern sie bietet den Damen auch durch die geringen Kosten Gelegenheit, während des Faschings ihre Phantasie reichlich zu bethätigen. Die „Wiener Mode“ bringt in ihrem letzten Hefte (Nr. 8) eine Reihe der reizendsten Maskenkopfschmucke, die von den Damen gewiß mit Vergnügen als Modelle benützt werden dürfen. Zahlreiche originelle Costüme, geschmackvolle Balltoiletten und praktische Kleider jeder Art erhöhen den Wert des ungemein interessanten Festes, dessen Reichhaltigkeit durch den musterhaften Handarbeitstheil und die Beilage „Im Boudoir“ vermehrt wird. Preis des Festes 50 Heller, vierteljährlich 3 Kronen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten oder direct vom Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV., Wienstraße 19.

Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

### 141 Ein wahrer Schak

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lege es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Marburger Marktbericht.

Vom 5. Jänner bis 12. Jänner 1901.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Table with columns for 'Gattung', 'Preise', and 'Preise'. It lists various goods like 'Fleischwaren', 'Getreide', and 'Obst' with their respective prices in Kronen.

Offert-Ausschreibung

der gesamten Steinmetz-Arbeiten bei dem Neubau des k. k. Gerichtsgebäudes und Gefangenhauses in Marburg.

Die Pläne für die vorgenannten Bauobjecte können bei der k. k. Bauleitung (Gerichtshofstraße in Marburg) eingesehen werden und sind hier auch die erforderlichen Druckarten, als: Offert- und Vertrags-Formulare, Offertbestimmungen, allgemeine und specielle Bedingungen wie die Kostenveranschlagungsblanquette erhältlich.

Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflectieren, werden hiemit eingeladen, ihre nach den Bestimmungen der vorgenannten Schriftstücke gehörig instruierten Offerte bis längstens 4. Februar 1901

12 Uhr mittags bei dem k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg einzubringen.

Später einlangende oder mangelhafte Offerte oder solche ohne Nachweis des erlegten Vadiums finden keine Berücksichtigung. K. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg, 15. Jänner 1901.

Weinversteigerung.

An der Landeswinzerschule in Silberberg bei Leibnitz gelangen am 24. Jänner l. J. 10 Uhr vormittags Kolozer, St. Peterer und Gamser (bei Marburg) und Silberberger gut sortierte, rein abgezogene Sortenweine von Kleuricsling, Traminer, Wälschriesling, Muscateller, Sylvaner, Ruländer, Mosler, Schilcher zc. (Jese 1900) im ganzen etwa 160 Hektoliter zur Versteigerung.

Die Erstschungsummen sind sofort zu erlegen. Die Abholung des erstendenen Weines hat innerhalb 14 Tagen vom Erstschungstage an zu erfolgen. - Nähere Auskunft ertheilt der Landes-Wein- und Obstbau-Commissär Herr Anton Stiegler, Graz, Landhaus.

Graz, am 7. Jänner 1901. Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafentelegraphen-Artikeln mit Erklärung zur Selbstbedienung.

Advertisement for 'Thee und Rum' by F. Scherbaum. It features a decorative border and text: 'Direct importiert sämtlich nachgewiesen. Thee und Rum. Für Kenner! Für Kenner! garantiert in besten Qualitäten, nur Delicatessenhandlung F. Scherbaum Herrengasse. Tegethoffstrasse.'

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines

Bruchbandes ohne Feder nicht vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf mit 25 Heller frankierte Anfragen Broschüre gratis und franco durch das Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland Nr. 454

Comptoirist,

Christ, mit schöner Handschrift, Stenograph u. Maschinenschreiber, der einfachen, doppelten und amerikanischen Buchhaltung vollkommen mächtig, mit der Krankencassa-gebarung vertraut, sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter 'E. W.' an die Werm. d. Bl. 109

Alles Verbrochene

ohne Ausnahme, kettet dauernd Ruf's unerreichter geschützter 3556

Universalkitt

Echt bei Andreas Platzer, Papierhandlung.

Spurlos verschwunden

alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke zc. durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-Teischen a/G. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 fr. bei Droq. M. Wolfram, Marburg. 936

Um Luft!

gesunde in Wohnräumen, Kinder- und Krankenzimmern zu schaffen, um den heilsamen herrlichen Duft des Nadelholzwalbes in Wohnräumen zu vertheilen, verwenden man meinen selbstbestimmten

Coniferen-Sprit

in Flaschen zu 40 fr. Mag. pharm. KARL WOLF Marburg, Herrengasse 17.

Advertisement for 'Haus-Thee-Rum' by K. Wolf. Text: 'Billigsten und doch vorzüglichen Haus-Thee-Rum. bereitet man in kürzester Zeit mit LYROL. bestbewährteste, unschädlichste Rumessenz. 1 Flaschen Lyrol genügt zur Bereitung von 1 1/2-2 Liter Rum. Preis 30 fr. Vorzügl. arom. Familienthee in Paketen zu 5, 10 und 20 fr. Drogenhandlung K. Wolf Marburg, Herrengasse 17.'

Ein Lehnmädchen

für eine Herren-Hutniederlage, welches sich als Verkäuferin oder Cassierin ausbilden will, auch der slovenischen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen. Anfrage in Werm. d. Bl. 2

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private Hanns Konrad Uhrenfabrik



Goldwaren-Exporthaus Grütz (Böhmen.) Gute Nickel-Remont.-Uhr fl. 3.75.

Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.

Spurlos verschwunden

alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke zc. durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

Spurlos verschwunden

alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke zc. durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-Teischen a/G. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 fr. bei Droq. M. Wolfram, Marburg. 936

Um Luft!

gesunde in Wohnräumen, Kinder- und Krankenzimmern zu schaffen, um den heilsamen herrlichen Duft des Nadelholzwalbes in Wohnräumen zu vertheilen, verwenden man meinen selbstbestimmten

Coniferen-Sprit

in Flaschen zu 40 fr. Mag. pharm. KARL WOLF Marburg, Herrengasse 17.

Advertisement for 'Lehrjunge' by Anton Riffmann. Text: 'Lehrjunge wird sofort aufgenommen bei Anton Riffmann, Marburg, Herrengasse. 111

Advertisement for 'Detailreisender' by K. Wolf. Text: 'Detailreisender gegen Fixum und Provision. Anträge unter 'S. 1000' hauptpostlagernd gegen Inseratenschein. 94

Advertisement for 'Haus' by K. Wolf. Text: 'Haus ebenerdig, preiswürdig zu verkaufen. Tegethoffstraße. Adresse: in der Werm. d. Bl. 88

Advertisement for 'Masken-Magazine' by K. Wolf. Text: 'Masken-Magazine Costüme sind zu haben in der Färbergasse 5. 85

Advertisement for 'Magazine' by K. Wolf. Text: 'Magazine und großer Wertplatz, Mitte der Stadt zu vermieten. Anfrage: Viktringhofgasse 7, 1. St. 102

Advertisement for 'Achtung!' by K. Wolf. Text: 'Achtung! Geschäftsinhaber, welche geneigt wären, gegen Vergütung gewaschene Herrenwäsche zu übernehmen und mir zum Glanzbügeln zu übergeben, werden erjucht, ihre Adressen i. d. Werm. d. Bl. zu hinterlegen.

Advertisement for '2 schöne Zimmer' by K. Wolf. Text: '2 schöne Zimmer möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Dasselbst ist auch eine gut erhaltene Controlcasse zu verkaufen. Anzulegen Postgasse 5, im Geschäft. 76

Advertisement for 'Lehrlinge' by K. Wolf. Text: 'Lehrlinge werden sofort aufgenommen bei And. Platzer Marburg, Herrengasse 3. 62

Advertisement for 'Ein Gewölbe' by K. Wolf. Text: 'Ein Gewölbe für Zuckerbäckerei oder für jedes andere Geschäft passend, zu vermieten. Näheres Tegethoffstraße 42 bei der Hausmeisterin. 18

Advertisement for '2 Zimmer' by K. Wolf. Text: '2 Zimmer Vorzimmer, Balcon, eventuell Gartenbenützung, ohne Küche zu vermieten. Auskunft bei Kleinschuster, Postgasse 8. 40

Advertisement for 'Informations- und Incasso-Institut' by K. Wolf. Text: 'Informations- und Incasso-Institut Ernest Pfefferer Agram, Gunduliögasse 8. Eigene Vertretungen auf allen Handelsplätzen des In- u. Auslandes. Ausführliche Prospekte gratis und franko. 352

Advertisement for 'Schütze deine Frau!' by K. Wolf. Text: 'Schütze deine Frau! Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderlegen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.) Frau A. Kaupa Berlin S.W. 310 Lindenstrasse 50.

Advertisement for 'Personal-Einkommensteuer' by K. Wolf. Text: 'Personal-Einkommensteuer u. Rentensteuer leistet Hilfe und verfaßt jederart Gesuche, Recurse u. s. w. 78

Advertisement for 'J. Weixl' by K. Wolf. Text: 'J. Weixl Sophienplatz 3, linke Stiege, 2. St. Complete Zimmer-Einrichtung wird bis längstens 25. Jänner zu kaufen gesucht. Adressen sind abzugeben unter 'Einrichtung' an die Werm. d. Bl. 101

Soeben erschienen und im Verlage von L. Kralik (Postgasse) zu haben:

# Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1901 in seinen unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämmtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden, Beamter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

Preis steif gebunden 60 Heller (30 fr.), mit Postversendung 70 Heller (35 fr.)

# Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1901 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Felix Notvest“ von J. C. Heer  
„San Vigilio“ von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Kr. 40 S.  
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

## Wegen Krankheit

## Maculatur-Verkauf

ist eine gutgehende Greiskerei sofort billig abzulösen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 105

ganze Bogen Zeitungen ab 100 Kilo 8 fl. 50 kr. (17 Kronen) illustrierte Zeitungen per 100 Kilo um 1 fl. höher bei L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.



Chief-Office: 48, Brixton-Road, London SW.

Man führe auf Reisen stets mit sich von

## A. Thierry's Balsam

um für alle Fälle ein einfaches und dennoch höchst zuverlässiges, innerlich sowohl als äußerlich die besten Dienste leistendes Mittel bei sich zu haben. Echtheit nur mit der grünen eingepprägter Firma: **Alein echt.** Erhältlich in den Apotheken. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen. 1 Probeflacon nebst Prospect und Depot-Verzeichnis aller Länder der Erde versendet gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. 18



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist. **Bis jetzt unübertroffen!!**

W. MAAGER'S echter gereinigter



# Leberthran

(in gefestigt geschätzter Adjustierung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie **W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.**

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London. SW.

## A. Thierry's echte Gentifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. 21

Erhältlich in den Apotheken.

Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect u. Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. — Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingedruckte Schutzmarke.

## Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloßen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr. ein

## Portrait in Lebensgrösse

(Brustbild) sammt prachtvollem, eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Portrait unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Geldsendung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet. 3069

Kunst-Portrait-Anstalt „Kosmos“ Wien, VI, Mariahilferstraße 116.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

## Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinitwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.

Für die diesjährige

# Faschingsaison

empfehle ich zur Anschaffung von eleganten

## Fracks und Ballanzügen

unter streng solider Bedienung, musterhafter Ausführung und billigsten Preisen mein feines Herrenmode-Etablissement.

Hochachtungsvoll

Alex. Starkel, Marburg, Postgasse 6.

Die feinste

## Tasse Thee

Bereiten Sie aus meiner

## Kaiser-Mischung

bei Zuthat meines echten Jamaika-Zum.

**MAX WOLFRAM,**  
Marburg, Herrngasse.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens meiner lieben guten Freundin, des Fräuleins

**Elise Schwagen**

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sage ich in meinem und der Verwandten Namen tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 17. Jänner 1901.

Amalie Stribar.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, beziehw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

**Ludwig Klunker**

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, zunächst dem Herrn Bürgermeister Ingenieur Alex. Nagh, Herrn Dr. Johann Schmiderer, sowie den Herren Stadt- und Gemeinderäthen, den Herren Beamten des Stadtrathes, hochw. Herrn Dompfarrer Bohinc, Sr. Hochgeb. dem Herrn k. k. Oberfinanzrath Grafen Ferraris-Deljeppo und dann den Herren Beamten der k. k. Finanz-Bezirksdirection und der anderen k. k. Aemter unseren tiefstgefühlten innigsten Dank.

Marburg, am 17. Jänner 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

**Marburg, zur „alten Bierquelle“  
Postgasse 7.**

**Elegant eingerichtete Passagierzimmer**

von 40 fr. aufwärts. — Billigste Frühstückstube. Vorzüglichster alter und neuer Wein per Liter 40 und 48 fr., über die Gasse 4 fr. per Liter billiger. 55

Achtungsvoll

**H. Werhonig, Restaurateur.**

**Freiw. Feuerwehr in Marburg.**

**Einladung**

zu der

**Dienstag, den 22. Jänner 1901, abends 8 Uhr im Casino (ebenerdig) stattfindenden ordentlichen**

**Hauptversammlung**

mit folgender

**Tagesordnung:**

1. Berlesung des Protokolles der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwartes und der Rechnungsprüfer.
4. Wahl der Rechnungsprüfer und
5. Freie Anträge.

Hiezu ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder sowie Freunde der Feuerwehr die höflichste Einladung.  
Gut Heil!

Das Commando.

**Ein Meier Gesucht**

mit 3 — 4 Arbeitskräften wird aufgenommen bei Peter Kollnig in Grabschützen, Post St. Georgen a. d. Stainz. 104

wird ein junger Bursche 14 bis 16 Jahre alt, als Ponykutscher, Hilfe im Hause. Anmeldungen täglich 1—2 Kärntnerstraße 40.

Schönes möbliertes 107

**ZIMMER**

gassenseitig, mit separiertem Eingang ist sofort zu vermieten. Anfr. Bürgerstraße 37, 2. Stock rechts.

**Zur Nachricht!**

Einem vielseitigen Wunsche meiner geschätzten Gäste nachkommend, habe ich in meiner altrenommierten

**steirischen Weinstube**

**Tegetthoffstrasse Nr. 18.** schon seit einiger Zeit ein sehr schönes anheimelndes **Extra-Zimmer** eröffnet und erlaube ich mir alle diejenigen, die auf einen guten unverfälscht echten Steirer-Wein aus den Weinanlagen des Herrn Georg Ogriseg noch einen Wert legen, einzuladen, mich mit ihrem geschätzten Besuche auszuzeichnen.

Hochachtungsvollst

Hoisl.

**Dank und Anempfehlung.**

Allen meinen geehrten Gästen, Freunden, insbesondere meinen lieben Stammgästen für das durch 5 Jahre in mich gesetzte Vertrauen in dem bisher von mir innegehabten Gasthause des Herrn **Sicheligi** am Hauptplatze bestens dankend, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das

**Gasthaus „zur Burg“**

pachtweise übernommen habe. Mein Bestreben in diesem meinem neuen Gasthause wird dahin gerichtet sein, durch schnelle Bedienung, frische Speisen, gute steirische Naturweine, sowie stets frisches Götzler Märzenbier jedermann zufriedenzustellen. Um recht zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

**Josef und Maria Ratten.**

Gasthaus „zur Burg“.

**Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien**

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

**Marburg, Kärntnerstrasse 17**

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

**Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden**

das ist Einrichtung von

**Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.**

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

**Rumpel & Waldek.**